

Abstract

Intergenerative Begegnungen in der Kinder- und Altenbetreuung. Wirkungen und Empfehlungen einer Praxisforschungsstudie

Prof. Dr. Maike Rönnau-Böse, Evangelische Hochschule Freiburg i. Breisgau (D)

Unter dem Titel "Begegnungen. Gestützte Begegnungen zwischen Hochaltrigen und Vorschulkindern zur Verbesserung von Lebensqualität und sozialer Teilhabe" wurden im Zeitraum September 2011 bis August 2014 unterschiedliche Möglichkeiten der professionell begleiteten und unterstützten Begegnung zwischen Kindern aus Kindertageseinrichtungen und Menschen in Einrichtungen der Altenhilfe erprobt und hinsichtlich ihrer Wirkungen untersucht.

Der Kurztitel des Projektes „Begegnungen“ verweist auf das zentrale Anliegen des Projekts: Begegnung zwischen Kindern und Hochbetagten, zwischen Angehörigen, Eltern und Professionellen und unterschiedlichen Berufsgruppen zu ermöglichen und diese so zu gestalten, dass daraus neue Erfahrungen und Perspektiven im Kontext von sozialer Teilhabe und Lebensqualität entstehen. Persönliche, alltagsnahe Begegnungen sollten ermöglichen, das hohe Alter als etwas Selbstverständliches kennen zu lernen. In einer Gesellschaft, in der die institutionelle Trennung zwischen den Generationen inzwischen sehr ausgeprägt ist, können professionell gestaltete und begleitete Begegnungen zwischen Jung und Alt dazu beitragen, dass diese mit Freude und Wohlbefinden verknüpft sind und Situationen von Überforderung und Distress vermieden werden.

Das Projekt wurde über den gesamten Zeitraum mit Hilfe eines umfangreichen Evaluationsdesigns wissenschaftlich begleitet, um empirisch belastbare Befunde über die Wirkungen solcher Begegnungen für die älteren Menschen und Kinder, die beteiligten Fachkräfte, Angehörige/Eltern sowie Träger der Einrichtungen hervorzubringen. Insgesamt wurden in zwei Projektzeiträumen 164 Begegnungen zwischen Hochbetagten und Vorschulkindern mit jeweils drei Tandempartnern durchgeführt. Fallübergreifend zeigte sich, dass die Begegnungen geeignet waren, das altersspezifische und generationenbezogene Erfahrungswissen bei den Kindern zu vertiefen. Im Verlauf der Begegnungen konnten neben dem Wissens- und Erfahrungszuwachs auch Veränderungen in dem sozio-emotionalen Bezug der Kinder in Bezug auf das hohe Alter beobachtet bzw. rekonstruiert werden. Die Begegnungen mit dem hohen Alter boten vielfältige Möglichkeiten, Theorien und Konzepte über das Leben im Alter und dessen Besonderheiten im Vergleich zum „normalen“ Alter zu entwickeln. Darüber hinaus entfalten die wöchentlichen Inseln der Begegnung ihre Wirkungen auf die Konzeption der Einrichtung und die Strukturen des wöchentlichen Lebens und der Alltagsgestaltung in den Einrichtungen. Intergenerative Lebendigkeit entsteht in gut gestalteten Begegnungsräumen. Diese Erfahrung ist für die älteren Menschen selbst, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegeeinrichtungen, aber auch für die Angehörigen, eine bedeutende und die Interpretation der Lebenslage beeinflussende „Intervention“. Sie stellt ein Gegengewicht zu funktionalen Gestaltungsprinzipien des Alltages in Pflegeinstitutionen dar.

In dem Vortrag wird ein Überblick über das Projekt, seine Evaluationsergebnisse sowie über wesentliche Wirkfaktoren für die Umsetzung generationenübergreifender Projekte gegeben.